

Der Nachbar ächzte im Schlaf —

Herüberlehnend preßte die Fremde Paridom in ihre vollen Frauenarme, daß er versank. Sie küßte ihn abermals, — schmerzvoll, und aus diesen Küssen trauerte viel Bitternis der Trennung und des Entsagens.

Sich selbst entglitten, empfand Paridom betäubt (wie sicherlich auch die Frau, die schicksalhaft in sein Leben getreten war), daß das eigene Räderwerk der Gedanken bis zu dieser Stunde doch eigentlich leer gelaufen war. Graue Oednis lag hinter Paridom. Gleichmaßen entsetzlich aber wollte es ihn bedünken, wenn die Unendlichkeit dieser Stunde etwa in die Banalität einer Reisebekanntschaft versanden sollte. Selber in Unbekanntheit der Fremden gegenüber, für immer verschleiert, wollte er das Gedenken an diese schöne fremde Frau wie eine köstliche Frucht reifend in sich bergen.

Aus leid- und erlebnistiefen Augen sah ihn die Unbekannte an. Sie mußte einen beschwerlichen Weg des Lebens gegangen sein. Davon sprachen ihre Augen, die Paridom unbeherrscht und zärtlich umfingen. „Du schlanker Götterknabe du!“ Diese ersten Worte hörte Paridom von ihrem Munde. „Laß mich bei dir bleiben,“ bettelten seine Augen mit knabenhafter Anbetung, dem süßen Reiz des Augenblicks aufwallend unterlegen.

„Die Sehnsucht ist der Menschheit bester Teil,“ sagte sie leise. Paridom erkannte dankbar, daß sie stärker war und Recht hatte . . . .

Vor den auftauenden Fenstern flogen Hausmauern dunkel vorüber; Lichter flackerten als feurige Striche langsamer vorbei.

Abteiltüren flogen auf; der dicke Kerl räusperte sich erwachend. Koffer wurden im Nebenabteil gerückt. Der Zug glitt langsam, stand. „Kassel“, schrillte eine Schaffnerstimme.

Paridom stürzte in die Wirklichkeit jäh hinab. Auf dem Bahnsteig fand blick zum Einsteigen war endgültig verpaßt. Seine leeren Blicke wanderten die Länge des Zuges hinauf. Ihre kleine Hand (daran würde er die Fremde unter Tausenden wiedererkennen) flatterte, ein heller Vogel, noch einmal abschiednehmend aus dem Zugfenster.

Paridom griff in die Tasche, seine Fahrkarte zu suchen, die er an der Sperre abgeben mußte. Da faßte er einen fremden Ring, mit einem kostbar gefaßten Mondopal, das einzige Pfand von der, die er mehr lieben würde als alle andern Frauen nach ihr, denn sie konnte ihn niemals enttäuschen, deren vollkommenes Bild er in seinem Herzen trug . . .

er sich wieder, ohne zu wissen, wie er den Zug verlassen hatte. Morgen umwitterte ihn frostig, ein unbestimmter Schmerz saß in seiner Brust.

Paridom war noch ungeschlüssig, ob er wieder in den Zug steigen sollte. Ihm flog der Hut vom Kopfe. Mechanisch bückte er sich danach.

Da piff der Zug zur Abfahrt, fuhr an und dampfte langsam aus der Bahnhofshalle; der Augen-



## Dresdner Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Dresden — Pirna — Heidenau

Telephon: Sammelnummer 24811

Ausführung aller Bankgeschäfte